

Heinrich Wilhelm Spindler (geb. 1738) gefolgt. Zusammen mit dem Vater Johann Spindler (1691–1770) und weiteren Brüdern waren beide am Bayreuther Hof als Kunstschreiner tätig. Unter Wilhelmine, der Liebblingsschwester Friedrichs II. von Preußen, die 1731 den Markgrafen Friedrich geheiratet hatte, geriet die Residenz zu einem Kunstzentrum, in dem die Spindler als Ebenisten herausragten, als Hauptvertreter des Bayreuther Rokoko. Nach dem Tode Wilhelmines folgten die beiden Brüder im Jahre 1764 dem

Ruf Friedrichs des Großen und stateten dessen Residenzneubauten in und um Potsdam aus.

Vermutlich in der Potsdamer Zeit, also nach 1764, ist die neuerworbene Kommode entstanden. Zu eng verwandt sind die dortigen Möbel mit den elegant ausschwingenden Beinen, der dreifach geschweiften Fassade und der »Spindlerschen Schweifung der Zarge« (Herbert Kreisel), als daß ein Zweifel an der Zuschreibung möglich wäre. Zwar fehlen ihr die reichen Beschläge und kostbaren

Schildpatteinlagen, wie sie die Spindlers in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Johann Georg Kambli oftmals entstehen ließen, jedoch gibt es genau vergleichbare königliche Möbel mit den charakteristischen Würfelmustern und den rocaillegefaßten Darstellungen. So kann das neue Möbel im Germanischen Nationalmuseum als wichtiges Beispiel friederizianischen Rokoko Bayreuther Prägung angesprochen werden.

Ulrich Schneider / Erich Werwein

Das Knoblauchsland – ein historischer Rückblick

Ausstellung im Schloß Neunhof

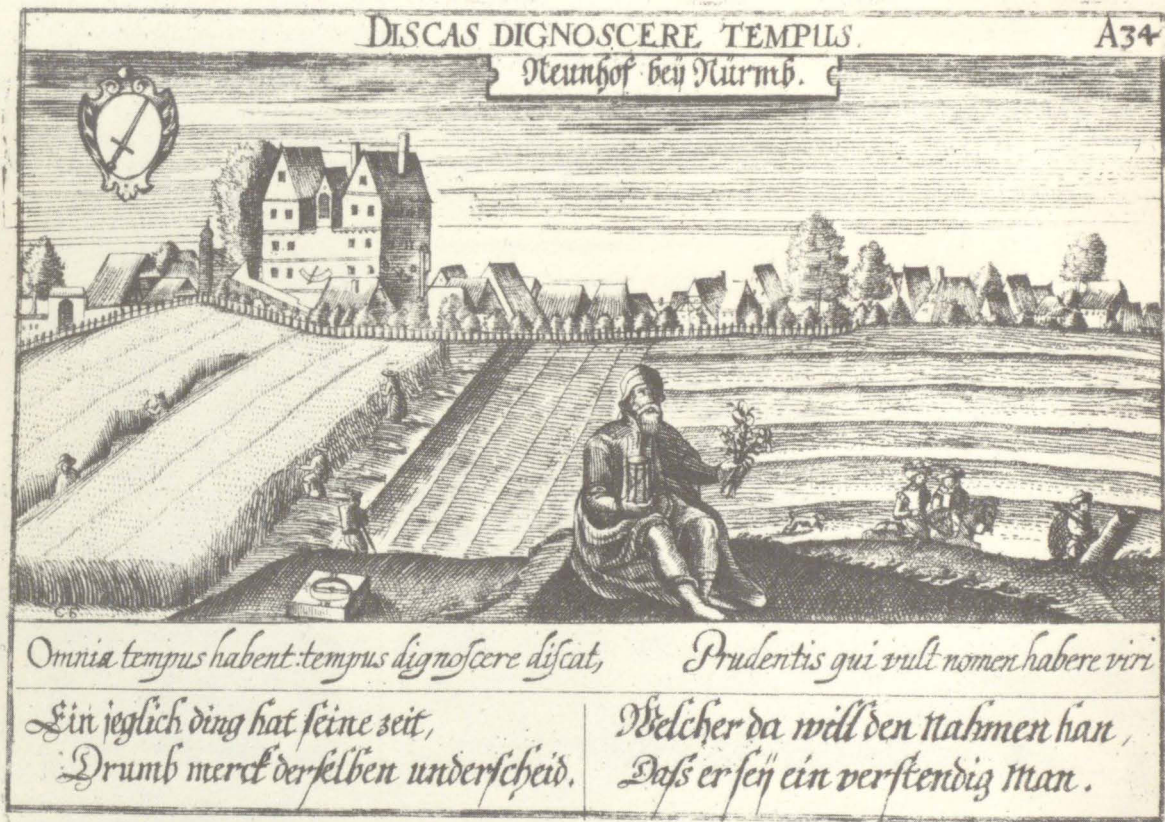
Das Patrizierschloß zu Neunhof bei Kraftshof wird seit 1958 vom Germanischen Nationalmuseum betreut. Zum Anlaß der Eröffnung des Schloßgartens für die Öffentlichkeit im Jahr 1980 wurde im Stadel des Schlosses – der gleichzeitig der Eingang zum Garten ist – eine kleine Ausstellung zum Thema »Knoblauchsland« eingerichtet. Das Material zu dieser Ausstellung wurde aus dem Bestand der graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums zusammengestellt. Es wurde Wert darauf gelegt, daß die Darstellungen tatsächlich nur diesen kleinen Landstrich nordwestlich von Nürnberg betreffen. Es handelt sich dabei

hauptsächlich um landschaftliche Darstellungen des Schlosses und seiner Umgebung, ferner von Bauern bei ihren verschiedenen Tätigkeiten – sowohl bei der Arbeit als in der Freizeit oder in ihren Trachten. Eine gewisse Schwierigkeit bedeutete bei der Auswahl des Ausstellungsmaterials der Umstand, daß die Bauern in früheren Zeiten für die Künstler allenfalls in der verklärten Form eines romantischen Daseins als Bildstoff dienten. Das bäuerliche Leben wurde hauptsächlich in Monatsbildern gezeigt – eher pittoresk als realistisch.

Zu den bekannteren hier gezeigten Bildern gehören einige Stiche und Holzschnitte von Dürer und Be-

ham. Anderen Graphiken wird man wahrscheinlich hier zum ersten Mal begegnen. Und dies alles selbstverständlich nur in fotografischen Reproduktionen. Denn die empfindlichen Blätter werden natürlich weiterhin im Kupferstichkabinett aufbewahrt. Selbst die widerstandsfähigeren Reproduktionen sind im Laufe der Jahre verwittert. Sie sind nun erneuert und so wie bisher – wenn auch in leicht veränderter Form – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bilder werden von einem knappen Text über Landschaft und Geschichte des Knoblauchlandes begleitet.

László Mészáros



Ansicht von Neunhof. Kupferstich, 18. Jh.